



# Eine Schule für alle – zum Beitrag Schulischer Heilpädagogik

Erste Netzwerktagung  
«Inklusionsorientierte Professionalität»

Tagung vom 19. März 2022

# Inhaltsverzeichnis

Tagung vom 19. März 2022	3
Programm	4
Abstracts Referate	5
Abstracts Workshop	7
Teilnahmebedingungen	14
Lageplan	15

---

Diese Tagung ist ein Anlass des Instituts für  
Professionalisierung und Systementwicklung

---

# Eine Schule für alle – zum Beitrag Schulischer Heilpädagogik

Erste Netzwerktagung «Inklusionsorientierte Professionalität»

Tagung vom 19. März 2022

Überblick	Die erste Netzwerktagung «Inklusionsorientierte heil- und sonderpädagogische Professionalität» widmet sich dem Anspruch Schulischer Heilpädagogik, Schule und Unterricht inklusionsorientiert weiterzuentwickeln. Inklusionsorientiert zu handeln bedeutet, zu identifizieren, wo pädagogische Kommunikation zum Ausschluss und zur Behinderung von Bildungsprozessen führt. In integrativen und in separativen Schulmodellen werden durch exkludierende und inkludierende Routinen und Praktiken soziale Ordnungen hergestellt. Diese gilt es im Lokalen, in konkreten Situationen, zu beobachten und zu transformieren. Hierzu braucht es ein Distanzierungsvermögen. Dieses erlaubt, das eigene Involviertsein in die Hervorbringung von Differenz in sozialen Interaktionen sowie deren Folgen bewusst zu machen. Auf dem Weg zu einer «Schule für alle» steht im Fokus der Tagung deshalb das gemeinsame Reflektieren und Problematisieren von Situationen aus dem Schulalltag.
Zielgruppen	Die Tagung richtet sich an Schulische Heilpädagog:innen, an Lehrpersonen, Klassenassistenten, Logopäd:innen und Psychomotoriktherapeut:innen, Schulleitende, Schulbehörden, Schulpsycholog:innen und Schulsozialarbeitende und weitere Personen, die an einer «Schule für alle» interessiert sind.
Tagungsleitung	Daniel Hofstetter, Prof. Dr. Annette Koechlin, MA
Datum und Zeit	Samstag, 19. März 2022, 8.45–16.30 Uhr
Ort	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH)
Kosten	CHF 280 (inkl. Pausenverpflegung)
Anmeldeschluss	23. Februar 2022
Anmeldung	Über unsere Website <a href="http://www.hfh.ch/tagungen">www.hfh.ch/tagungen</a>

# Programm

8.45–8.50 Uhr	Begrüssung: Daniel Hofstetter, Prof. Dr. und Annette Koechlin, MA
8.50–9.00 Uhr	Grussworte: Barbara Fäh, Prof. Dr., Rektorin HfH, und Andrea Lanfranchi, Prof. Dr., Leiter Institut für Professionalisierung und Systementwicklung
9.00–9.45 Uhr	Referat 1: «Schulische Heilpädagogik und Inklusion»
9.45–10.00 Uhr	Fragen zum Referat
10.00–10.15 Uhr	Kultureller Beitrag: Eidgenössisches Improvisationstheater
10.15–10.45 Uhr	Kaffeepause
10.45–11.30 Uhr	Referat 2: «Transformationen sonderpädagogischen Handelns zwischen Inklusion und Exklusion»
11.30–11.45 Uhr	Fragen zum Referat
11.45–12.00 Uhr	Kultureller Beitrag: Eidgenössisches Improvisationstheater
12.00 – 13.15 Uhr	Mittagspause mit Verpflegung vor Ort
13.15–15.00 Uhr	Workshops 1 bis 8
15.00–15.30 Uhr	Kaffeepause
15.30–15.45 Uhr	Kultureller Beitrag: Eidgenössisches Improvisationstheater
15.45–16.30 Uhr	Referat 3: «Inklusionsorientierte heil- und sonderpädagogische Professionalität»: Zusammenschau und Ausblick
16.30 Uhr	Apéro

# Abstracts Referate

## Referat 1 Schulische Heilpädagogik und Inklusion

Ausgehend von der Idee, dass alle Kinder ein Recht auf Bildung haben, war die Schulische Heilpädagogik (SHP) im letzten Jahrhundert verantwortlich für Exklusion und Separation. So entwickelte sie sich für das allgemeine Schulsystem zur «Service-Leistung». Zuerst bot sie die Abnahme von Schüler:innen an, mit denen die allgemeine Schule ihre Schwierigkeiten hatte, später lag der «Service» darin, ihr zu helfen, eben jene Schüler:innen mit Hilfe von speziellen Förderprogrammen und Praxistipps zu integrieren und schliesslich sollte sie mit Hilfe von Beratung den Fortschritt der Inklusion unterstützen. Doch trotz der neuen Aufgaben kommt es weiterhin zu Ausgrenzungsprozessen. Marek Grummt arbeitet diesen Zusammenhang in seinem Referat sowohl historisch als auch praktisch auf, um zu fragen, wie sich die SHP in Zukunft entwickeln kann, um Ausgrenzungsprozesse zu vermindern und eine wirklich inklusionsorientierte Profession zu werden.

Marek Grummt, Dr.

## Referat 2 Transformationen sonderpädagogischen Handelns zwischen Inklusion und Exklusion

Andreas Köpfer beleuchtet in seinem Referat Transformationsprozesse (heil-)pädagogischer Professionalität anhand empirischer Beispiele aus der inklusionsorientierten Praxis. Wie kann Schulische Heilpädagogik in ihrer Professionalität so gestaltet sein, dass sie zu einer «Schule für alle» beiträgt? Was heisst professionelles Handeln vor dem Hintergrund, dass Inklusion und Exklusion fortlaufend in Unterrichtssituationen hergestellt wird? Dazu richtet er den Blick auf unterrichtliche Fragen von Kooperation, Expertise und Raum. Aus den Überlegungen leitet er Anforderungen an Professionalisierungsprozesse hin zu einer inklusionsorientierten (heil-)pädagogischen Professionalität ab.

Andreas Köpfer, Prof. Dr.

### Referat 3 «Inklusionsorientierte heil- und sonderpädagogische Professionalität»: Zusammenschau und Ausblick

Um erste Schritte auf dem Weg einer «Schule für alle» im Sinne einer Überwindung von Behinderung und Benachteiligung gemeinsam zu gehen, lädt die erste Netzwerktagung «Inklusionsorientierte Professionalität» zur gegenseitigen Vernetzung ein. Das mit der Tagung gegründete Netzwerk «Inklusionsorientierte Professionalität» verfolgt das Ziel, gemeinsame Erfahrungen zu teilen und Räume für gegenseitige Anregungen und Ermutigungen zu ermöglichen. Daniel Hofstetter und Annette Koechlin greifen deshalb in ihrem Beitrag die übergeordnete Thematik der Tagung auf, was Inklusionsorientierung für die Heil- und Sonderpädagogik bedeutet und wie Schulische Heilpädagogik zu einer «Schule für alle» beitragen kann. Sie führen aus, warum es eine inklusionsorientierte heil- und sonderpädagogische Professionalität braucht und wie eine solche ausgeprägt und für die Praxis nutzbar gemacht werden kann. Mit Blick auf die in den Workshops beobachteten Situationen aus der Praxis plädieren sie dafür, das eigene Involviertsein in die Herstellung von Differenz und Behinderung in den Blick zu nehmen und Veränderungen genau an jenem Ort, wo man im Berufsfeld steht, zu beginnen.

Daniel Hofstetter, Prof. Dr.  
Annette Koechlin, MA

# Abstracts Workshop

## Workshop 1 Inkludierende und exkludierende Praktiken im Morgenkreis

In diesem Workshop wird auf Morgenkreissituationen aus Primarschulen eingegangen und danach gefragt, welche Gefahren sich im Kontext sozialer Ungleichheit ergeben und wie diese Situationen gestaltet werden können, um einen inklusiven Raum für alle Kinder zu schaffen. Die Szenen gehen aus meinem Dissertationsprojekt «Lehrkräfte und soziale Ungleichheit» hervor, in dem an drei verschiedenen Schulen in den Klassen eins bis vier in Deutschland Unterricht über einen Zeitraum von mehr als acht Monaten beobachtet wurde. Auf der Basis dieser Szenen werden wir exkludierende Momente in Kreisgesprächen zu Wochenendaktivitäten analysieren. Im Gespräch mit den Workshopteilnehmer:innen werden anschliessend inklusive Wege gesucht, Morgenkreise als pädagogisches Mittel zur Förderung von Sozialität im Klassenzimmer zu nutzen.

Florian Weitkämper, Dr.

## Workshop 2 «Das hat der Stefan alleine gemacht»: Zur Herstellung der Unterscheidung behindert – nicht behindert

Die Grundlage dieses Workshops bilden Beobachtungen, die im Rahmen einer ethnographischen Studie in einer integrativ arbeitenden Primarschule erhoben wurden. Ausgehend von Szenen aus dem Turnunterricht sowie aus dem Textilen Gestalten geht der Workshop folgenden Fragen nach: Wie werden Stefan, beziehungsweise (bestimmte) Schüler:innen immer wieder als «anders» und «behindert» konstruiert? Und wie tragen Lehrer:innen – trotz bester Absichten – dazu bei? Die Szenen werden gemeinsam analysiert und es werden Handlungsmöglichkeiten für diese oder ähnliche Situationen entwickelt.

Ira Schumann

### Workshop 3 «Dänn isch de Chopf irgendwo anderscht» – exkludierende Praktiken und Einschätzungen im Kindergartenalltag rund um Kinder, die auffallen

Im Workshop widmen wir uns anhand verschiedener Auszüge aus ethnographischen Beobachtungen, Interviews und Elterngesprächen dem Geschehen rund um Kinder, die im Kindergarten auffallen. Aus dem Fundus einer zweijährigen Beobachtungszeit werden wir ausgewählte Situationen in den Blick nehmen, in denen Kinder beschrieben werden, die über die Zeit ein Label (z.B. Träumer, Zappeli, verhaltensauffälliges, gestresstes Kind, ...) zugeschrieben erhalten. Dabei wollen wir mit den Teilnehmenden unter anderem folgende Fragen diskutieren: Welche ((heil-)pädagogischen, diskursiven ...) Praktiken können wir in Zusammenhang mit dem Auffallen der Kinder erkennen? Welche exkludierenden und inkludierenden Anteile lassen sich dabei beschreiben? Und: Gäbe es alternative Lesarten in diesen Situationen? Mit einem reflexiven Blick auf die identifizierten Praktiken und Fälle nähern wir uns der Problematik der Exklusion an und fragen nach den Konsequenzen des Handelns von Lehrpersonen.

Anja Sieber Egger, Prof. Dr.,  
Gisela Unterweger, Dr.

### Workshop 4 «Wie heissen denn die Figuren?» Unterstützungspraktiken im Kleingruppenunterricht

In diesem Workshop wird eine transkribierte Situation aus einer sogenannten Parallelklassenstunde besprochen. Die Schulische Heilpädagogin arbeitet in dieser Lektion parallel zur 1. Klasse mit der Kleingruppe bestehend aus Schülerin Lea und Schüler Martin. Laut Einschätzung der Lehrpersonen brauchen diese mehr Unterstützung im Fach Mathematik. Der Workshop nimmt die Interaktionen und die pädagogische Kommunikation unter die Lupe. Gemeinsam rekonstruieren die Workshopteilnehmer:innen eine transkribierte Sequenz dieses Kleingruppenunterrichts. Es geht dabei um die Frage, was alles vor sich geht. Schliessungen, Adressierungen, Positionie-

rungen, versteckte Normen und Werte sowie unbewusste Stigmatisierungen werden in den Blick genommen. Durch das im Workshop erarbeitete Verständnis wird deutlich, wie pädagogische Ordnungen kollektiv hervorgebracht werden und mit welchen Konsequenzen für wen. Ähnliche Situationen in der Praxis können so schneller verstanden und das eigene Involviertsein erkannt und verändert werden.

Valentina Cvetkovic  
Thomas Frei

## Workshop 5 QUER: Ein Kinderbuch zur Thematisierung von Ungleichheiten im Klassenzimmer

QUER erzählt die Geschichte der jungen Fledermaus Delta, deren bester Freund Hypsi mit dem Bauch nach oben fliegt. Delta beobachtet, dass Hypsies ungewohnter Flugstil Konsequenzen für seine Beziehungen zur Fledermausgesellschaft hat. Warum ist das so und was kann man dagegen tun? So die zentrale Frage, die Delta beschäftigt und sie dazu führt, sich auf eine Reise in andere Gesellschaften zu begeben. Ziel des Workshops ist es, anhand dieser Geschichte einen theoretischen und praktischen Rahmen für die Problematisierung von Ungleichheiten in der Primarschule vorzustellen. Der Workshop lädt die Teilnehmer:innen dazu ein, sich mit den Gesellschaftstheorien, die unserer Geschichte zugrunde liegen, auseinanderzusetzen. Darüber hinaus werden sich die Teilnehmer:innen zusammen mit uns und anhand von zwei ausgewählten Kapiteln der Geschichte didaktische und pädagogische Hilfsmittel ausdenken, die ihnen und ihren Schüler:innen dabei helfen, ein Verständnis für die Herstellung von Ungleichheiten zu entwickeln und sich Gedanken zu Handlungsmöglichkeiten im Kampf gegen Ungleichheiten zu machen.

Emeline Beckmann  
Alexandre Duchêne, Prof. Dr.  
Stefanie Meier, Dr.

## Workshop 6 «Soll ich dir weiterhelfen?» Hilfepraktiken in der Einzelförderung

Im Workshop wird mit einer transkribierten Sequenz aus der mathematischen Einzelförderung in der Primarstufe gearbeitet: Eine Schulische Heilpädagogin erarbeitet mit einer Schülerin im Einzelsetting einen Auftrag aus dem Mathematikplan, den die Schülerin zuvor nicht hatte lösen können. Wir werden im Workshop gemeinsam in den Blick nehmen, wie die Schülerin in diesem 1:1 Setting als hilfsbedürftig und unterstützungsbedürftig adressiert und hervorgebracht wird und wie die pädagogische Kommunikation Lernprozesse behindert. Wir thematisieren und diskutieren, wie solche Hilfepraktiken als Praktiken der Schonung verstanden werden können und was uns dies über schulische Normen der Anerkennbarkeit sagen kann. Schliesslich denken wir gemeinsam darüber nach, welche Wege es gäbe, um in ähnlichen Situationen der Einzelförderung exkludierende Praktiken zu vermeiden und diese inklusionsorientiert zu gestalten.

Enriqueta Taboas  
Stefanie Pfammatter

## Workshop 7 Soziale Prozesse der Inklusion und Exklusion in der Einführungsphase des Mathematikunterrichts einer Integrationsklasse der Sekundarstufe I

Der Workshop präsentiert Ergebnisse einer vom Schweizerischer Nationalfonds (SNF) geförderten qualitativen Videostudie zum Unterricht der Sekundarstufe I. Die Studie ging der Frage nach, wie im Fachunterricht der Sekundarstufe I Leistungsdifferenzen hergestellt und bearbeitet werden und wie diese Differenzkonstruktionen mit Prozessen der Inklusion und Exklusion von Schüler:innen einhergehen. Die unterrichtlichen Interaktionen wurden mit der Dokumentarischen Methode und ihrer Unterscheidung zwischen explizitem und implizitem Wissen rekonstruiert. Entlang einer

Sequenz der Einführungsphase im Mathematikunterricht einer 8. Integrationsklasse wird im Workshop aufgezeigt, wie mit der Art und Weise der Bezugnahme des Mathematiklehrers auf die Schüler:innen leistungsbezogene Differenzkonstruktionen, paradoxe Interaktionsstrukturen und unterrichtliche Ein- und Ausschlussprozesse einhergehen. Im Rahmen des Workshops wird das empirische Beispiel mit Blick auf die Praxis reflektiert.

Monika Wagner-Willi, Dr.

## Workshop 8 Fallbesprechungen in interdisziplinären Teams

Fallbesprechungen können zwei entgegengesetzte Ziele verfolgen: Entweder es soll eruiert werden, welche zusätzlichen Ressourcen generiert werden können, um eine:n Schüler:in zusätzlich zu unterstützen (Delegation). Oder es findet eine «Kollegiale Fallberatung» statt, um selber als Professionelle:r zu lernen und eigene Verhaltenskonserven sowie Rollenidentifikationen im Umgang mit herausfordernden Situationen zu überdenken (Transformation). Im Workshop werden wir eine Beschreibung einer Fallbesprechung in einer multiprofessionell zusammengesetzten Gruppe gemeinsam analysieren und der Frage auf den Grund gehen, was mitunter eine Rolle spielt, dass Delegation oder Transformation angestrebt wird.

David Labhart, Dr.

# Tagungsleitung

Daniel Hofstetter, Prof. Dr.	Professor für Professionalisierung und Kompetenzentwicklung, Institut für Professionalisierung und Systementwicklung HfH
Annette Koechlin, MA	Senior Lecturer, Institut für Professionalisierung und Systementwicklung HfH

# Referierende und Workshopleitungen

Emeline Beckmann	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Institut für Mehrsprachigkeit, Universität Freiburg i. Ue.
Valentina Cvetkovic	Schulische Heilpädagogin, Primarschule Döttingen
Alexandre Duchêne, Prof. Dr.	Ordentlicher Professor für Sprachsoziologie und Co-Direktor des Instituts für Mehrsprachigkeit, Universität Freiburg i. Ue.
Anja Sieber Egger, Prof. Dr.	Professorin für Bildungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Bildungsanthropologie, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)
Thomas Frei	Schulischer Heilpädagoge, Werkschule Grundhof, Stadel
Marek Grummt, Dr.	Postdoktorand und Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg
Andreas Köpfer, Prof. Dr.	Professur für Inklusive Bildung und Lernen, Pädagogische Hochschule Freiburg i. Br.
David Labhart, Dr.	Dozent und Studiengangsleitung Inklusive Pädagogik und Kommunikation, Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH)

Stefanie Meier, Dr.	Assistenzprofessorin Forschungseinheit Soziale Ungleichheiten, Vielfalt und schulische Institutionen, Pädagogische Hochschule Freiburg i. Ue.
Stefanie Pfammatter	Schulische Heilpädagogin, Schulhaus Pünten, Stallikon
Ira Schumann	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Abteilung Inklusive Pädagogik, Universität Bremen
Enriqueta Taboas	Schulische Heilpädagogin, Schulhaus Nordstrasse, Amriswil
Gisela Unterweger, Dr.	Leitung des Forschungszentrums Kindheiten in Schule und Gesellschaft, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)
Monika Wagner-Willi, Dr.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Pädagogische Hochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW)
Florian Weitkämper, Dr.	Akademischer Mitarbeiter, Pädagogische Hochschule Freiburg im Br.

---

Diese Tagung ist ein Anlass des Instituts für  
Professionalisierung und Systementwicklung

---

# Teilnahmebedingungen

## Anmeldung

Wir nehmen Anmeldungen nur online entgegen. Bitte melden Sie sich direkt über unsere Website [www.hfh.ch/tagungen](http://www.hfh.ch/tagungen) für die Veranstaltung an. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

## Anmeldeschluss

Anmeldeschluss ist der 23. Februar 2022

## Bestätigung

Wir bestätigen Ihre Anmeldung per E-Mail und geben Ihnen so bald als möglich Bescheid, ob Sie an der Tagung teilnehmen können. Sowohl die Einladung als auch den Einzahlungsschein erhalten Sie per E-Mail. Die Anmeldung ist erst mit der Überweisung definitiv.

## Zahlung

Bitte bezahlen Sie nach dem Empfang der elektronischen Rechnung die Tagungsgebühr bis Tagungsbeginn.

## Abmeldung

Die Tagungsgebühr von CHF 280 wird nur zurückerstattet, wenn jemand Ihren Platz einnehmen kann. In jedem Fall müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von CHF 50 verrechnen.

## Absage der Tagung

Erreicht die Tagung bei Ablauf der Anmeldefrist nicht die von uns gesetzte Minimalzahl an Teilnehmenden, müssen wir die Tagung absagen.

## Versicherung

Der Abschluss einer Unfall- und Diebstahl- oder Annullationsversicherung ist Sache der Teilnehmer:innen. Die Tagungsorganisation übernimmt keine Haftung.

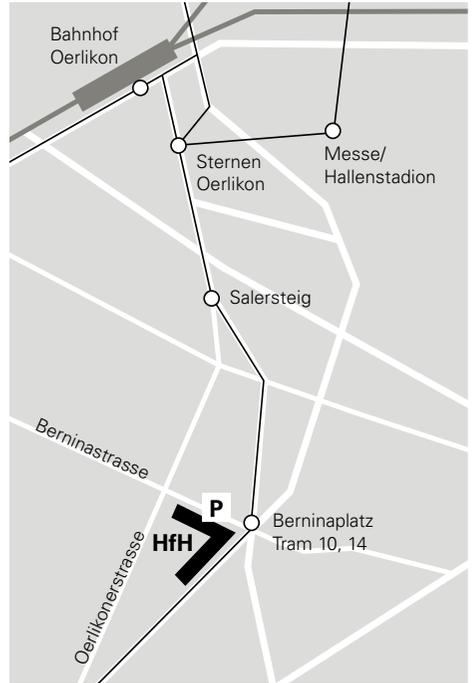
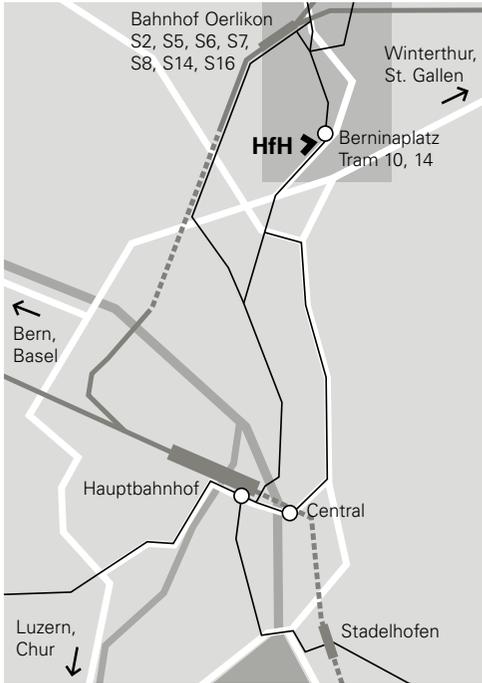
## Kontakt

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik  
Hochschuladministration  
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850  
CH-8050 Zürich  
[tagungen@hfh.ch](mailto:tagungen@hfh.ch)

## Coronavirus / Schutzkonzept

Die Tagung findet – wie in der entsprechenden Ausschreibung angegeben unter Einhaltung der Zertifikatspflicht – vor Ort an der HfH statt. Die Anmeldung behält ihre Gültigkeit, wenn aufgrund der aktuellen Covid-19-Situation Anpassungen der Durchführungsmodalitäten erforderlich sind und eine Tagung statt vor Ort online durchgeführt werden muss.

# Lageplan



Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik  
Schaffhauserstrasse 239  
CH-8057 Zürich  
[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)  
[info@hfh.ch](mailto:info@hfh.ch)

City Bernina. Anfahrtsbeschreibung unter [www.hfh.ch/lageplan](http://www.hfh.ch/lageplan).  
Parkmöglichkeit im Parkhaus Berninastrasse 45.

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239  
CH-8057 Zürich

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)